

## sophie

SOPHIE-BildungsRaum für Prostituierte ist eine frauenspezifische Einrichtung der Volkshilfe Wien. Innerhalb der großen Organisation der Volkshilfe Wien arbeitet die Beratungsstelle eng mit anderen Abteilungen zusammen, insbesondere mit der Sozialberatung und dem Bereich der Wohnungslosenhilfe FAWOS, betreut wohnen, Sozial betreutes Wohnhaus Liesing.

Die Finanzierung erfolgt durch Spenden, die MA57-Frauenabteilung der Stadt Wien, Wiener Gesundheitsförderung, Bundeskanzleramt:Frauen und durch den WAFF.

In der täglichen Arbeit arbeitet SOPHIE eng mit den unterschiedlichsten Einrichtungen und Institutionen zusammen. Daneben nimmt SOPHIE regelmäßig an der Fachtagung Prostitution teil. 2007 war SOPHIE-BildungsRaum selbst Gastgeberin dieser Fachtagung, die damit erstmalig in Österreich statt fand. SOPHIE-BildungsRaum für Prostituierte ist Mitglied im Österreichischen Frauenring, sowie beim Klagsverband.

Das Angebot von SOPHIE reicht von Streetwork über Krisenintervention, Sozialberatung, Unterstützung, Begleitung u.v.m.

Streetwork z.B. ist aufsuchende Strafensozialarbeit an den Arbeitsorten der Frauen. Das multiprofessionelle Team besteht aus Sozialberaterinnen und Kolleginnen auf Honorarbasis die selbst in der Sexarbeit aktiv sind oder waren, die so genannte "Peer-group". Die Streetwokerinnen sind in Teams von zwei Personen bis zu zwei Mal wöchentlich in Bars, Studios, Laufhäusern und am Straßenstrich unterwegs (auch im Stuwerviertel).

Ziel von SOPHIE-Streetwork ist die niederschwellige Kontaktaufnahme zu den Sexarbeiterinnen und der Vertrauensaufbau. Dabei wird über unser aktuelles Angebot informiert und kostenlos Kondome und Gleitgel - im Sinne der Gesundheitsförderung - zur Verfügung gestellt. Besonders wichtig ist es SOPHIE, die Frauen auch in ihren Muttersprachen verstehen und ansprechen zu können. Das Streetworkteam kann dies auf Bulgarisch, Bosnisch/Kroatisch/ Serbisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Polnisch, Russisch, Slowakisch, Tschechisch und Ungarisch.

SOPHIE verzeichnete im ersten Halbjahr 2009 1.493 Kontakte mit Sexarbeiterinnen. Diese erfolgten im Rahmen der aufsuchenden Arbeit an den Arbeitsplätzen der Frauen, im Kommunikationsraum von SOPHIE oder per Email und Telefon. Insgesamt 232 Sexarbeiterinnen haben 688 Beratungen und Begleitungen in Anspruch genommen.

SOPHIE BildungsRaum für Prostituierte  
1150 Wien; Oelweingasse 6-8  
T 01 897 55 36 / F 01 897 55 36-30  
sophie@volkshilfe-wien.at  
www.sophie.or.at  
Öffnungszeiten: Mo-Do 14:00-17:00 Uhr

## Sperrgebiet Stuwerviertel

Trotz der Tatsache, dass das Stuwerviertel ein Sperrgebiet ist, indem die Anbahnung auf der Straße verboten ist, ist es als Ort der Anbahnung bekannt. Denn wo es Kundschaft gibt, gibt es auch entsprechende Angebote. Die Frauen wissen in der Regel, dass die Anbahnung im Stuwerviertel verboten ist und sie mit Verwaltungsstrafen rechnen müssen. Die Anbahnung erfolgt daher in der Regel nicht in auffälliger Kleidung, sondern in normaler Alltagskleidung. Das führt leider in der Folge dazu, dass Freier auch Frauen ansprechen, die keine sexuellen Dienstleistungen anbieten. Seit der Überarbeitung des Wiener Prostitutionsgesetzes wurde dies berücksichtigt und folgender Abschnitt beschlossen:

*„Wer eine Person an einem öffentlichen Ort zu einer Handlung oder Duldung auffordert, die deren sexuelle Sphäre betrifft und von dieser Person unerwünscht ist, begeht eine Verwaltungsübertretung und ist mit einer Geldstrafe bis zu 700 Euro, im Falle der Uneinbringlichkeit mit einer Ersatzfreiheitsstrafe bis zu einer Woche zu bestrafen.“*

Das heißt Belästigung durch Freier kann angezeigt werden.

Ich persönlich wohne mit meinen minderjährigen Töchtern ganz in der Nähe der Äußeren Mariahilferstraße, die neben dem Stuwerviertel der bekannteste Ort für die Anbahnung ist. Mit meinen Töchtern habe ich über sie Situation geredet und sie informiert, dass die Freier kein Interesse an einer solchen Anzeige haben.

Die Straße als Ort der Anbahnung wird von den Frauen gewählt, da auf diese Art und Weise keine Kosten entstehen, wenn sie kein Geschäft machen wie dies etwa im Studio oder Laufhaus der Fall wäre.

Ausbeutung und Zwang werden nach unseren Erfahrungen durch unsichere Rechtslagen verstärkt. Prostitution ist in Österreich seit 1974 grundsätzlich eine legale Tätigkeit. Trotzdem gibt es bisher kaum klare Regelungen wo und wie diese ausgeübt werden darf. Von den Finanzämtern und den Sozialversicherungsanstalten wird Sexarbeit als steuerpflichtige Dienstleistung betrachtet. Nach geltender Rechtsprechung des OGH sind jedoch Verträge über sexuelle Dienstleistungen sittenwidrig und damit nichtig.

Es kann nicht geleugnet werden, dass die Diskussion häufig von einer Doppelmoral geprägt ist. Sexuelle Dienstleistungen wurden schon immer nachgefragt und angeboten, aber man soll sie nicht sehen. Der Umgang, den unsere Gesellschaft mit dem Angebot sexueller Dienstleistungen pflegt, ist der der Verdrängung. Durch die Verdrängung der Anbahnung von stark befahrenen Durchgangsstraßen in kleine Seitenstraßen erhöhen sich aber die störenden Faktoren für die BewohnerInnen. Abgelegene Straßenzüge hingegen bedeuten unsichere Arbeitsorte.

Lösungen oder Kompromisse zur Situation können nachhaltig nur dann wirksam sein, wenn die Interessen aller Beteiligten berücksichtigt werden. BewohnerInnen, Geschäftsleute aber auch die der Frauen, die sich entschieden haben, ihre materielle Existenz durch sexuelle Dienstleistungen zu sichern. Opfer von Frauenhandel benötigen umfassende Unterstützung, die sie leichter in einem Umfeld der Rechtssicherheit erhalten können.

Mag.<sup>a</sup> Eva van Rahden / SOPHIE

# **SOPHIE–BildungsRaum für Prostituierte Pressespiegel**

**Viertel-das Magazin des Stuwerviertels**

**Heft Nr.04/ 2009**

---